

Die Einrichtung der Conclave.

(Fortsetzung und Schluss.)

Sobald die Kardinalen in's Conclave eingetreten sind, ziehen sie sich zunächst zurück in die zur schließlichen Abstimmung erhabene Kapelle. Hier wird ein gemeinsames Gebet gehalten, alsdann alle auf die Papstwahl bezüglichen Bullen verlesen, und die Kardinalen schwören, die Bestimmungen dieser Bullen beobachten zu wollen. Namentlich muß sich jeder Kardinal für den Fall, daß er selbst auf den päpstlichen Stuhl erhoben werde, im Voraus eidlich verpflichten, von den Ertrugenschaften, dem Gute der Kirche nichts wieder preiszugeben. An diesem Tage stehen die Zellen des Conclave bis an den späten Abend für jeden Besuchenden offen. Fürsten und Bischöfe begreifen alsdann die Kardinalen oder erteilen ihnen für die bevorstehende Wahl die letzten Ermahnungen. Inzwischen werden die Beamten des Conclave in Eid und Pflicht genommen; sie müssen namentlich gelassen, reinen Mund zu halten.

Dem Gängen einer Glocke müssen alle Unberufenen sich enthalten. Außer den Kardinalen und Conclavisten müssen in dem Conclave vorhanden sein: der Sekretär der päpstlichen Kapelle, welcher immer ein dem Augustiner-Orden angehöriger Mönch in partibus ist, ein oder mehrere Cerimonienmeister, ein Unter-Sekretär, ein Weidwarter, welcher kein Schritt sein darf, zwei Kerze, ein Chirurg, ein Apotheker mit zwei Gehilfen, ein paar Barbierer, ein Maurer, ein Tischler und einige Diener, welche die Zellen mit Brennholz versorgen und sie reinigen. Die Thür des Conclave wird mit zwei Schlüssel von innen verriegelt, welche dem Camerlengo (Kammerer) und Cerimonienmeister übergeben werden. Von außen wird sie gleichfalls mit zwei Schlüssel verriegelt, welche der Marschall des Conclave aufbewahrt — eine Würde, welche jetzt im Hause Schiä erlosch ist. Nachdem die Thür des Conclave mit den vier Schlüssel verriegelt ist, geht der Camerlengo, von drei Kardinalen und dem Cerimonienmeister begleitet, mit brennenden Fackeln umher, um nachzusehen, ob sich irgend ein Unberufener versteckt habe. Darauf wird nachgesehen, ob die Hauptthür geöffnet verriegelt ist, und über diese Inspektion ein besonderer Bericht aufgelegt.

Am Morgen, nachdem das Conclave verriegelt worden, kommen die Kardinalen, soweit sie gesund sind, in der Kapelle zusammen. Hier wird wiederum eine heilige Geißelung gehalten, und alle genießen das Abendmahl. Nach dem Gange um den Altar wird ein Tisch vor den letzteren gestellt, mit den zum Abstimmungsakte eigens eingerichteten Stühlen. Es giebt ein dreifaches Waplerfahren. Die Kardinalen können einem Einzelnen oder auch einem hierzu ernannten Comité die Wahl des neuen Papstes übertragen. Eine unbeglaubigte Sage erzählt, daß Jacob d'Orsi, unmittelbar nachdem er diesen Auftrag übernommen, mit dem Ausrufe: „Papa ego!“ sich selber gewählt habe. Ein anderer Waplermodus ist die sogenannte Aborator, durch welche Marcel II. und Paul VI. gewählt wurden. Er findet statt, wenn wenigstens zwei Drittel der Kardinalen vereint zu demjenigen, den sie wählen wollen, hintreten und sofort ihre Absicht dadurch kundgeben, daß sie ihn „anbeten.“ Jedoch kommt es nur selten vor, daß es ähnlich wie in erbliehen Weichen, im Kirchenlate heißt: „Der Papst ist tot: es lebe der Papst!“ Der dritte Modus, nämlich durch Abgeben von Stimmzetteln, ist der gewöhnlichste. Gregor XV. und Urban VIII. haben sehr detaillierte Verhaltensregeln für das Waplerfahren gegeben. Deneau auf den Stimmzettel schreibt der Kardinal seinen eigenen Namen, schlägt in den Zettel eine Kugel und verriegelt diese. Ganz unten schreibt er einen Schriftspruch oder einen Wunsch und eine Zahl, worauf er wieder das Papier faltet und das Geschiebe gleichfalls unter Siegel legt. In die Mitte des Zettels oder einen Kelsch steift, zugebedt mit einer Patene, welche er seine Stimme giebt, doch so, daß er seine Handchrift möglichst entziffert. Endlich legt er den ganzen Zettel zusammen und naht sich dem vor dem Altare stehenden Tisch, auf welchem ein Kelsch steht, zugebedt mit einer Patene (Postentellerchen). Er kniet nieder und hält ein kurzes Gebet. Alsdann erhebt er sich und schwört: „Den zu wählen, welchen man, Gott vor Augen, wählen muß.“

Zuerst wird der Stimmzettel auf die Patene gelegt, darnach von dieser in den Kelsch hinabgeschüttelt. Ehe es zum Ziehen der Kugel kommt, werden drei Kardinalen ausersehen, um die Stimmen der Ertrantken zu sammeln. Zeder nimmt alsdann ein Kästchen, in dessen Deckel sich eine Öffnung befindet, nicht größer, als daß ein zusammengelegter Zettel eben hineingepreßt werden kann. Zuvor zeigt jeder von ihnen sein Kästchen der Versammlung vor, zum Beweise, daß es leer sei; darauf schließt er das Kästchen, legt den Schlüssel auf den Tisch und geht zu der Zelle der kranken Kardinalen. Ist die Abstimmung völlig zu Ende, so beginnt die Auszählung der Stimmzettel. Drei Kardinalen nach einander lesen die in der Mitte der Stimmzettel stehenden Namen vor, und alle anderen Kardinalen setzen auf einen zuvor ausgehellten Verzeichnisse sämtlicher Mitglieder des Conclave Werkzeichen neben die Namen der Verstorbenen. Die verlesenen Zettel werden auf einen Faden gezogen und für die bevorstehende abschließliche Abstimmung sicher zurückgelegt. Sowie nun ein Kardinal zwei Drittel der Stimmen gewonnen hat, so ist er kanonisch gewählt; andernfalls findet eine neue Abstimmung am Abend statt. In dieser Abendversammlung wird dasselbe Verfahren, jedoch mit einer kleinen Aenderung, befolgt. Bei der abschließlichen Abstimmung (per accessio genannt) darf nämlich Keiner auf denselben Kandidaten stimmen, wie am Morgen. Darum wird so

gleich nachher das untere Siegel aufgebrochen, um nachzusehen, ob ein und derselbe Wapler auf verschiedene Kandidaten falle. Erfällt nun ein Kandidat per accessio die erforderlichen drei Drittel der Stimmen, so ist er erwählt. Ist das aber nicht der Fall, so wird am nächsten Morgen die Abstimmung von Neuem vorgenommen.

In den letzten Conclaves hat die Accessio-Abstimmung sich indessen als eine Art Supplement unmittelbar an die eigentliche Abstimmung angeschlossen, so daß im Ganzen viermal täglich gestimmt worden ist. Zur Abendzeit werden sämtliche reaktlos abgegebene Stimmzettel in einem Ofen verbrannt; und wenn die Römer den Rauch desselben aufsteigen sehen, dient es ihnen als Zeugnis, daß dieser Tag ihnen noch keinen Papst gebracht hat. Die Römer zeigten früher ein äußerst lebhaftes Interesse für den frühzeitigen Schluß der Conclave. Denn so lange dies wahrte, stockten in der Regel alle Geschäfte und öffentlichen Vergnügungen, und der Umzug mußte schon darum viel geringer sein, weil kein päpstlicher Hofstaat vorhanden war. Daher ersehnten die Römer mit Ungebuld den Tag, an welchem jener Rauch ausströme und der Kardinal-Defen auf dem Balkon erschien und den Ausfall der Wahl verkündigte.

Schwurgerichtshof in Halle.

Sitzung vom 24. November.

Der Angeklagte legte in heutiger Verhandlung seine Reue an den Tag und seine Gehirne machte den seinen Eindruck. Im Jahre 1866, erklärt Angeklagter, sei er Schiedsmittler in Sommerda gewesen, dort habe er seine Frau kennen gelernt und sie 1869 heiraten müssen. Durch seine Heirat sei seine Karriere verbrochen worden, denn seine Kapitulation sei aufgehoben. In Magdeburg, Sommerda und später in Halle habe er Wohnung gehabt, die Schloßerei habe er selbstständig betrieben und auskömmlich verdient. Seine Frau sei schlacht gewesen, ein Anderer würde sie ganz gewiß anders behandelt haben. Hinterher seien zwischen ihnen vorgekommen, er habe sie geprügelt, nicht aber gemiisandelt. Sein Verlangen sei bei der Geschäftseinrichtung daraufgegangen; er habe sich anderweit Verdienst suchen müssen, seine Frau habe sich von ihm getrennt und ihn ausgelacht, wenn er von Wiederzujammenleben gesprochen habe; dieselbe habe Gelder auf seine Rechnung eingesetzt; bedroht habe er sie nicht. Er sei lebensmüde gewesen und habe sich nach dem Sänterminen einen Revolver gekauft. Da ihn seine Frau unglücklich gemacht, er auch nicht lohnende Arbeit habe finden können, habe er sich erschließen wollen. Bei Wege habe er sich an jenem Morgen nicht betrunken, sei seiner Frau entgegen gegangen, habe sie nach dem Handwerkszeug gefragt, aber nur Schimpfsworte entgegennehmen müssen; er habe ihr einen Schred einjagen wollen, im Gehen den Revolver geladen und einen Schuß auf sie abgefeuert. Was dann geschehen, wisse er nicht mehr, die Gedanken seien ihm einflussend u. s. w.

Die Frau Kolbig schildert das unverträgliche Wesen ihres Mannes, welches unverträglich geworden sei, als er sich dem Trunke ergeben habe. Das eigene Geschick desselben sei ganz zu gegangen, habe sich aber schnell verwickelt, als er seiner Leidenschaft nachgegangen; Auskommen sei nicht mehr vorhanden gewesen, sie habe Aufwartungen annehmen müssen. Ihr Ehemann sei von einer Arbeitsstelle zur anderen gegangen, habe zur Weigerung der Wirtschaftsausgaben nichts mehr hergegeben, auch für das Kind nicht gegeben. Die Grausamkeiten hätten kein Ende gehabt. Er habe sie mit einem Tasfenlof einmal auf die Nase geschlagen, daß die Narbe noch sichtbar sei, mit dem Hammer habe er nach ihr geworfen, mit allem, was er zufällig in der Hand gehabt, auf sie eingeschlagen, sie an den Haaren herumgeschleift. Den Tisch habe er wie ein wildes Thier mit Hammer und Beil zerhackt. Sie habe, auch von Anderen auf ihre Sicherheit aufmerksam gemacht, flüchten müssen und sich notgedrungen von ihrem Manne getrennt; Bett, Schrant und Handwerkszeug habe sie ihm belassen. Den Verletzungen zur Heilung habe sie keinen Glauben mehr bemessen können, sich zu einer Ausweisung daher nicht entschließen können, wie sie auch dem Geistlichen erklärt. Durch unwürdiges Benehmen habe sie den Zorn ihres Mannes zur Zeit der Tat nicht herorgewiesen.

Ein Umstand sprach zu Gunsten des Angeklagten, die Angelegenheit wurden vielmehr durch die Beweisaufnahme in heutiger Verhandlung liberal bestätigt.

Das Verdict der Geschworenen lautete dem Antrage der Staatsanwaltschaft entsprechend auf Schulbig. Die Staatsanwaltschaft beantragte Verhaftung mit 15 Jahren Zuchthaus, 10 Jahre Ehrenverlust und Polizeiaufsicht. Annahme eines milderen Strafmaßes wurde von der Vertheidigung empfohlen, weil der Angeklagte durch seine eigene Verlegung schon genug gestraft sei. Der Gerichtshof erkannte auf 10 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrenverlust und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht mit Rücksicht darauf, daß die Frau Kolbig bereits vor etwaiger Nachahmung ihres Ehemannes gestraft werde.

Sitzung vom 26. November.

Vorsitzender und Gerichtsschreiber wie bisher. Zeiher: Kreisgerichtsräte: von Randow, Sernau, Stahlshmidt und Gerichtsschreiber Wäge.

Als Geschworene waren anwesend: Frische, Brauermeister in Delitzsch, Friedrich, Anführer in Brachwitz, Sauer, Delonon in Gerstfeld, Kopf, Gutshöfer in Sumsdorf, Kuntze, Rentier in Halle. Urzupanten, Gutshöfer in Klitten. Arnold, Gutshöfer in Hemsdorf, Haeder,

Schulze in Blönsig, Paffe, Rentier in Halle. Schnapere, Gutshöfer in Schleitan. Sauf, Rittergutshöfer in Hülsh. Wendenburg, Rentier in Halle. — Vertheidiger: Justizrath Wippermann.

Das freche Treiben der Felddiene im Gerichtsbezirke Halle ist für jeden Eingesehenen bekannt. Das entschiedene Vorgehen der Behörden kann nur zeitweise Abhilfe schaffen. Anfälle auf das Leben der Hundwörter und der Grundbesitzer, welche namentlich ihre Feldfrüchte benachteiligen durch mit Waffen versehenes Diebesgesindel, ist nichts Auffälliges. Der 23jährige Kofathenohn Friedrich Wamke aus Lehnbof hat durch ein solches Attentat sein Leben eingebüßt.

Der frühere Bergmann jetzige Handarbeiter Friedrich Albert Dertel aus Köhrig a/S. stand seine auf der Anflagebank und war gefänglich, am Abend des 25. August d. 3., als er im Begriffe war auf Wildbieberei auszugehen, auf den seines Vaters Feld benachbarten Wärdie gestiegen zu haben, so daß dieser an den erhaltenen Verletzungen gestorben ist. Er wurde nach dem Antrage der Staatsanwaltschaft, nachdem die Geschworenen die Annahme milderer Umstände abgelehnt, zu 8 Jahren Zuchthaus und Ehrenverlust verurteilt.

Schmidt's Wiener Affen- und Hunde-Theater.

Seit mehreren Jahren produzierten sich getrennt zum ersten Male in der Kaiser-Wilhelms-Halle die, gelehrten und gelehrigen Vierfüßler des Herrn Schmidt. Das war ein froher Jubel der anwesenden großen Kinderzähle, der nun auch einmal etwas geboten wird, während Concerte, Theater, Vorstellungen und auch der Circus größtentheils nur Ermüdungen des Gemüths zu bereiten bestimmt waren. Aber auch die „Großen“, von denen wir wohl im Gegentage zu den Kindern sprechen dürfen, scheuten unverschämlich die Freunde der letzteren. Wie gravitätisch benahm sich doch die vier Affen bei dem großen Diner, wie zierlich und sauber die aufwartenden Diener. Sind sie auch bei der Tafel nicht vollständig beheliden, so liegt doch in jeder Bewegung so viel Komisches, daß der Jubel der Zuschauer nicht enden wollte. Ueber die Manier des Koches, welcher die weggetragenen Teller jedesmal einer Dularinspektion unterwarf, um etwaige Ueberschleibsel nicht unkommen zu lassen, hätte man, um vollständig zu reden, sich todt lachen können. Wer bewunderte ferner nicht die Dressur der niedlichen Hunde, welche auf Leitern vor- und rückwärts stiegen, Jäger tollten, auf dem Seile tanzten und so viele andere lustigen Sachen machten, dabei ununter durcheinander bellten, als mache ihnen ihre Arbeit keine Mühe vielmehr nur Vergnügen? Wer bewunderte vor Allen nicht die Leistungen der kleinen Pferde? Man glaubt sich in einem Reiche von Zwergen zu befinden, sieht man von dem kleinen Volke der Affen und Hunde das ausführen, was man im Circus bei den Kunstreitern nicht besser sah. In ihren grotesken Kostümen springen sie durch Reife mit und ohne Seidenpapier, über Bänder und Barrieren, sie sparen sich sogar dabei die oft lästigen effektiven Bewegungen. Mit Ruhe und Bescheidenheit lösen sie ihre Aufgabe, daß es eine Lust ist, zuzusehen. Das Springspring „Babi“ wollen wir noch zum Schluß erwähnen, dessen Leistungen großartig waren. Das Thier sprang wiederholt mit größter Leichtigkeit über zwei nebeneinander stehende Pferde, eine Produktion, die hier wohl noch nicht gesehen ist. Wer daher seinen Kindern eine Freude in des Wortes schönster Bedeutung bereiten will, der führe sie in das Affen-theater des Herrn Schmidt. Tagelang werden sich die Kinder, welche der geführten Vorstellung beizuwohnen, erspähen von den Hunden, Pferden und Affen, die sich gewiß in kurzer Zeit eine große Anzahl Freunde erwerben werden.

Bitte!

Obgleich die christliche Liebe jetzt vielfach in Anspruch genommen ist, wollen wir es dennoch mit einer Bitte hervorzuheben; in unserer „Herberge zur Heimat“ lehren eine große Zahl von sogenannten armen Heidenen (Handwerksburschen) ein, und so haben wir denn auch am lieben Weihnachtsfeste 50 bis 60 fremde Wanderer als Gäste im Hause. Wir verkönnen ihnen die frohe Weihnachtsbescherung und bewirthen sie an diesem Tage unentgeltlich, mehr haben wir bisher nicht thun können. Es sind Viele unter ihnen, die am nothwendigsten Mangel leiden, die nicht haben ihre Plätze zu decken. Wir bitten deshalb um entbehrlich gewordene Kleidungsstücke, Leibwäsche und Schuhzeug zur Weihnachtsbescherung für unsere bedürftigen Handwerksburschen recht bald, damit etwa nötige Reparaturen noch bis dahin ausgeführt werden können. C. St. Matthes 25, 35, 36. Die uns zugehenden Sachen bitten wir an unseren Herbergswater Lehmann, Mauerzasse 6, abzugeben.

Im Namen des Vorstandes Hebebeck, Kaufmann.

Die Weihnachts-Ausstellung

des Francen-Berens zur Armen- u. Kranenpflege wird in dem uns von Herrn Adelsteifer gütig bewilligten Saale der „Stadt Hamburg“ am 10. und 11. Dezember stattfinden, und sind die Unterzeichneten gern bereit, Beiträge in Empfang zu nehmen:

- Frau Baugier Wehde, ar. Steinstraße 19.
Frau Oberstgermeister v. Bog, Königplatz 2.
Frau Kreisgerichtsrathin Thimmler, Mühlenweg 1.
Frau Dr. Keller, Hospitalplatz 1.
Frau Ehrenberg, Martinsberg 4a.
Frau C. Girard, Geißstraße 72.
Fraulein Kirchhoff, Marktplatz 21/22 II.
Fraulein Streiber, Zinsgarten 9.

Civilstands-Regifter der Stadt Halle.

Meldung vom 27. November.
Geboren: Dem Handarbeiter C. Adler eine T. Hirten-
gasse 4. — Dem Schmied F. Stieler ein S., Klaus-
thor-
straße 19. — Dem Gelbgießer Th. Erner ein S., Stein-
weg 41. — Dem Lokomotivführer C. Borweg ein S.,
Georgstraße 1. — Dem Fleischermeister G. Kögel eine T.,
gr. Steinstraße 21. — Dem Schrifftsetzer J. Voigt ein S.,
Papfenstraße 17b. — Dem Kaufmann C. Tiemann eine T.,
Rammischstraße 4. — Dem Hausbesitzer C. Becker ein S.,
Schulgasse 6. — Dem Gitterbodenarbeiter D. Kunzschmann
eine T., Kapellenstraße 10. — Dem Gitter-Expeditions-Be-
amten G. Brückhaber eine T., Pfännerhöhe 11.
Gestorben: Des Gelbgießers A. Kufjan S., Fris,
9 M. 1 T., Lungenentzündung, Ludengasse 12. — Wilhel-

mine Richter, 22 J. 4 M. 3 T., Gehirnhautentzündung,
Unterberg 4/5. — Der Rentant Wilhelm Richter, 73 J.
6 M. 24 T., chron. Brustleiden, Frankensplatz 2. — Der
Getreidemüller Carl Schwarz, 73 J. 8 M. 1 T., Luftröh-
renentzündung, Fischerplan 2. — Der Anwalt Carl August
Cammittus, 38 J. 8 M. 1 T., Nierenentzündung, Saal-
berg 15. — Des Gelbgießers Th. Erner S., 16 Stunden,
Schwäche, Steinweg 41.

Weihnachtsbitte für's Gefartshaus.

Auch in diesem Jahre bietet Unterzeichneter für seine
Böglinge, worunter viele Hallenser, um Darreichung von
Gaben, um der harrenden Schaar den Weihnachtsfesten
zu können. Außer Geldbeiträgen sind insbesondere Gaben
von getragenen Kleidungsstücken, Strümpfen und

Wäsche erwünscht. Zur Annahme der Liebesgaben sind
freundlich bereit:

- Cammittus, R. Maler, Töpferplan 1.
Kleist, Kaufmann, Langeplatz 31.
Friede, J., Buchbinder, Weidenplan 2 b.
Walf, Ferd., Rentier, Dreiecksstraße 16.
Niem, Ed., Professor der Zoologie, Giebichenstein,
Burgstraße 28.
Gefartshaus bei Gefartsberga.
Der Anstalts-Vorsteher L. Reichardt.

Berein für Volkswohl.

Die Volksbibliothek auf dem Rathhause ist wieder
geöffnet Dienstag und Freitag von 7 bis 8 Uhr Abends
und Sonntags von 11 bis 12 Uhr.

Bekanntmachung.

Den Mitgliedern der Tischlergesellen-Krankenkasse machen wir hierdurch bekannt, daß
vom 1. December cr. folgende Bestimmungen in Kraft treten:

- 1) die Kranken-Unterstützung kommt sowohl für die 3 ersten Tage als für den
letzten Tag (Kranken-Abmeldezeit) der Arbeitsunfähigkeit in Wegfall,
2) die monatlichen Ratenbeiträge werden von 50 auf 60 Pfennige für jeden Ge-
sellten und von 25 auf 30 Pfennige für jeden Arbeiter erhöht.

Halle, den 23. November 1877.

Der Magistrat.

Berlinische Lebens-Vericherungs-Gesellschaft.

Gegründet 1836.

Diese alte und wohlwollende Lebens-Vericherungs-Gesellschaft schließt Versicherungen von
1000 bis 60,000 Mark unter günstigen und constanten Bedingungen ab; die Prämien sind
billig normirt, die Dividende ist im stetigen Steigen, die Regulirung der Vericherungs-
Beiträge geschieht, wie bekannt, auf's prompteste. Künftige Prämienabzählungen werden ent-
sprechend abgeseht, Darlehen auf Polizen gewährt.

Abgeschlossene Versicherungen bis Ende 1876 35,222.
Vericherungs-Kapital 150,595,800 Mark.
Anzahl der Todesfälle 8195.
Gezahlte Vericherungs-Summe 29,069,700 Mark.

Die Gesamtfonds der Gesellschaft betragen 22,697,400 Mark.

Bestand Ende 1876:

18,429 Versicherungen mit 85,958,068 1/2 M. Kapital und 96,731 M. jährl. Rente, mit
3,860,000 Mark jährliche Prämien- und Zinsen-Einnahme.

Zur Jahre 1876 wurden 1,672 neue Versicherungen mit 9,933,150 M. Kapital und
14,689 M. 60 1/2 jährliche Rente abgeschlossen.

Ausführliche Rechnungsberichte liegen jederzeit zur Verfügung.
Zur Aufnahme von Anträgen empfehlen sich die überall eingerichteten Agenturen.

Die General-Agentur Halle a/S.

Theodor Heime.

Wir beabsichtigen von unserm Grund-
stücke, Oberglaucha 18, 3 Parzellen abzu-
zweigen und zwar:

- 1) einen Bauplatz nach der Thorstrasse,
ganz oder getheilt,
2) ein Grundstück mit Wohn- und Stall-
gebäude, Remise etc. nebst Bauplatz
und Einfahrt an der Strasse Ober-
glaucha,
3) einen kleinen Bauplatz mit oder ohne
darauf stehendem Schuppen an der
Strasse Oberglaucha.

Den Parzellirungsplan sowie die näheren
Bedingungen ersuchen wir bei unserm
Bevollmächtigten, Architect O. Stengel,
Leipzigstrasse 56, 2 Treppen, in den
Vormittagsstunden einsehen zu wollen.
Halle, den 28. November 1877.

D. C. J. Stengel's Erben.

Frische Thier- Sahbutter

empfehlen
Otto Thiene.

Ein schlacht. Schwein ver. Fleischergasse 3.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation
sollen nachstehende dem Oedenomen Christian
Nagel zu Giebichenstein gehörigen, im basigen
Grundbuche Band 8 Blatt Nr. 327 eingetra-
genen Grundstücke:

- Nr. 1. Die Hausbesitzung Bäckstr. 3a, an:
a) Wohnhaus mit 1 Ar Hofraum und 1 Ar
Garten, Nutzungswert 800 M.
b) Stallgebäude mit Waghbaus, Nutzungswert
15 A, Grundfläche 4 Ar 7 □ W.
am 6. Februar 1878 Vorm. 11 Uhr
an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 15,
durch den unterzeichneten Subhastationsrichter
versteigert und
am 13. Februar 1878 Vorm. 11 Uhr
ebenfalls das Urtheil über den Zuschlag ver-
bündet werden.

Die Auszüge aus der Gebäudesteuer- und
Grundsteuer-Winter-Holte, sowie beglaubigte
Widersch. des vollstänbigen Grundbuchblattes,
können in unserm Bureau, Zimmer Nr. 25,
eingesehen werden.
Alle diejenigen, welche Eigenthum oder ander-
weitige, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Ein-
tragung in das Grundbuche bedürftige, aber
nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen
haben, werden aufgefordert, dieselben zur Ver-
meidung der Präclusion spätestens im Ver-
steigerungstermine anzumelden.

Halle a/S., den 19. November 1877.

Königliches Preussisches Kreis-Gericht.

Der Subhastations-Richter.
ges. Dr. Scholz,

Auction.

Montag den 3. December cr. Nach-
mittag 1 Uhr verleihere ich gr. Ritter-
gasse 9 (Nosenbaum): verchiedene Möbel,
eine gr. Partie Federbetten, Kleidungsstücke,
eine Partie neue Wanduhren mit Porzellan-
Zifferblättern, neue Herren-Kleidungsstücke,
Büchekästl., woll. Plüsch, engl. Leder, West-
stoffe, Rum, Cigarren u. s. w.
W. Elste, Auctions-Commissar.

f. Raffinade in Bro-
den, 48 A, ausgewogen 55 A
à Pfd., f. Raffinade, Ge-
mahlen à Pfd. 45 A, für 3 A
7 Pfund, kräftig und rein-
schmeckende Caffees, stets
frisch gebrannt, à Pfd. 15,
16, 18 und 19 Gr. bei
Herm. Baentsch,
Rathhausgasse 18.

Teltower Rübsen

empfehlen billig
Aug. Schutze,
Alter Markt Nr. 16.

Sehr saftigen Emmentaler Schwei-
zerkäse und sehr fetten Ulmberger Käse
G. Friedrich.

Gänse-Pöfelfleisch und reines Gänse-
schmalz bei
G. Friedrich.

Sehr schönen Sauerholz, grüne ein-
gemachte Schnittbohnen und geschälte
Victoriaerbsen bei
G. Friedrich.

Alle Sorten feiner Wollheringe empfiehlt
G. Friedrich.

Große Straßender Bratheringe empf.
G. Friedrich, Bärstraße 10.

Gut erhaltene noch fast neue Möbel stehen
Umzugs halber billig zu verkaufen
Wühlberg 1, 4 Tr.

Neue Möbel in Aufbaum u. Wagh., gute
Waare, am billigsten Niemeyerstraße 11.

2 Schweine zum Hauschlachten verkauft
Glaucha'sche Kirche 7.

4 Schraubböde, 1 Gehobant zu ver-
kaufen. Näheres zu erfragen in der Annon-
ce-Expedition von J. Borek & Co.
gr. Ulrichsstraße 47, 1.

Ein fast neuer Damen-Paletot ist zu
verkaufen
Rammischstraße 10, 3 Tr.

Eine Partise Zuschnitte u. Resten, für
Schrotenschnupmacher ver. gr. Sandberg 10.

Schablonen,

die schönsten und haltbarsten, zum Vorzeichnen
der Wäsche und zum Signiren der Küsten
empfehlen

Otto Unbekannt,

Kleinjüden.
Neue franz. Wall- und Sicilianische
Gabeln u. Gabeln

Sonntagsuchen

empfehlen auch dies Jahr als vorzüglich gute
Waare, mit bedeutendem Rabatt, sowie Koch-
Sonntagsuchen, bio. Baum-Seifenset und Packete
Wäh. Heinde, 8 Grajeweg 8.

Landkarten, Atlanten, Glo-
ben, Tellurien etc., Lehrmittel bei
M. Koestler, Poststrasse 10.

Gute Schrotenschnüpe Fleischergasse 3.

Ein echter Leobenberger Hund,
schön gezeichnet, ist zu verkaufen
gr. Märkerstraße 7,
(H. 53759) part. linke.

Gundevagen zu verl. Randweystr. 18

Ein Kellnerbursche gesucht Weidenplan 2a.

Auf Oberhenden geübte Vorrichterin
gesucht. Zu erst. in der Exp. d. Bl.

Ein kräftiger Hausbursche sofort ge-
sucht
Hotel zum halben Mond,
in Merseburg.

Wäsch. mit gut. Büsch. erhalt. wegen
Verkehrstragung Stellen in ff. Häusern durch
Emma Verhe, Rathhausg. 14 zur Glocke.

Ein Wäsch. im Falzen und Heften
sowie gesucht große Ulrichsstraße 61 in der
Buchdruckerei. (H. 53757)

Eine Kochmamsell u. perfecte Köchin suchen
sogleich Stellen gr. Ulrichsstraße 47, 11.

Drd. Wäsch. werden gesucht u. nachge-
wiefen. P. Fiedinger, ff. Schlam 3.

Gesunde milchreiche Amme empfiehlt die
Gebarme Frosch, Stroßhofstraße 33.

Eine Aufwärterin wird gesucht Haz 10, 111

Ein kautionsfähiger Mann mit gutem Mi-
sitär- und anderen Attesten sucht Stellung als
Boten, Hausmann oder dergl. Näheres bei
Jacob, Weichstraße 51.

Eine gesunde Amme sucht Stelle
Brammenstraße 58, Giebichenstein.

Ein recht anst. Mädchen, in Küche u. Haus-
arbeit erf., wünscht sof. a. 1. Decbr. Stelle
Näh. d. Fr. Wäsch. Rantelstraße 5.

Drd. Wäsch. jeder Branche suchen Stellen
Näheres Fr. Heise, Blumenstr. 1, Sout.

Herrschaffl. Wohnung, 5 Stub., Kammer,
R. u. Zub. 1. April 3. b. Niemeyerstr. 15, 1.

Die Bel-Etage, bestehend aus 5 Stuben, 4
Kammern nebst Zubehör, ist im Ganzen oder
getheilt zu vermieten und zum 1. April 78
zu beziehen
Königsstraße 39.

Friedrichsstraße 22 ist die Parterre-
und Bel-Etage mit Gartenbenutzung zu
vermieten und 1. April 1878 zu be-
ziehen. Näheres parterre.

Karlsstraße 12 ist die 2. Etage, 4 St., 3 R.,
R. u. Zub., für 160 M. Neujahr zu verm.

Wohnungen zu vermieten Bäckstraße 4.

Große helle Werkstelle mit Wohnung ver-
mietet
Seifstraße 37.

Kl. Klausstr. 11, p. ist e. m. St. zu v. 4 M.

Wohnung zu 33 M. sogleich oder 1. Januar
zu beziehen
Bäckstraße 13, 1.

Frd. Logis zu 80 M. zu verm. Markt 17.

2 Stuben, Kammer, Küche mit Wa-
schleitung u. an ruhige Familie per ersten
Januar zu vermieten
große Klausstraße 8, 1.

Wohnungen mit schöner Aus- und Fern-
sicht, Preis 100 bis 160 M., zu vermieten
und sofort oder 1. Januar zu beziehen
Kundenstraße 14.

Eine freundliche Wohnung im Preise von
80 M. zu vermieten
Kundenstraße 12.

Wohnung 1. Jan. zu v. Kundenstraße 4.

Ein feines Restaurant mit Gesellschaftstube
ist sofort oder Neujahr mit sammlischem In-
ventar zu übernehmen. Näheres
Spiegelgasse 10, I. l.

Stube, K., Küche, Toisf. Neujahr zu be-
ziehen
Hirtengasse 9.

Wohn. sof. p. St. sof. Rammischstr. 4.

Möbl. Stube zu verm. Augustastr. 4, I.

Freund. möbl. Stube Lindenstr. 13, 1.

Eine möblirte Wohnung sogleich und eine
per 1. Januar zu vermieten (auch wünschlich
mit Koch)
große Steinstraße Nr. 3
im Mühlentaden.

Eine möblirte Stube mit Bett
ist zu vermieten u. 1. December
zu beziehen gr. Ulrichsstraße 48,
1 Treppe.

Sehr möbl. Wohnung gr. Ulrichsstr. 55, 11.

1. Dec. fr. möbl. Zimmer Wäsch. str. 2, III.

Möbl. Stube und Kammer sofort zu be-
ziehen
Wäsch. str. 9, II.

Sehr möbl. Stube und Schlafcabinet
vermietet Gekstr. 67, im Laden.

fr. möbl. St. u. K. zu verm. Trödel 4.

Frd. u. gut möbl. Wohnung an 1 o 2 H.

1. Dec. auf B. mit Pen. Wäsch. str. 15.

Möbl. Zimmer mit Schlafcabinet, Nähe d.

Bahn, an 1 ober 2 Herren zu vermieten,

Monat 9 M. Zu erfragen Exped. d. Bl.

Anst. Schlafstube Schmeerstraße 11, 11.

fr. Schlafstube u. K. Niemeyerstr. 11, pt.

Anst. Schlafstube Augustastr. 4, I.

Anst. Schlafstube Markt 18, III.

2 anst. Schlafstellen m. K. Grajeweg 16.

Anst. Schlafstube Neudorf 5, III.

Gesucht wird für eine Dame per ersten
Januar ein freundliches Logis, bestehend aus
Stube, Kammer, Küche und Zubehör, in der
Nähe der Waghb. Gest. S. Ferner sollte man
unter D. J. Nr. 1 gelangen lassen an
Hauentstein & Vogler, gr. Märkerstraße 7
(H. 53754)

Gewandige Stube, Kammer, Küche u. Zu-
behör in der Nähe des Steinbores Neujahr
zu mieten gesucht
Sophienstraße 6, III.

Vermischte Anzeigen.

Achtung!

Haararbeiten jeder Art werden sauber
und billig angefertigt, auch halte ich
bisher fertige Flechten, Chignon,
Puffen, Coden, Armänder, Wre-
ketten u. s. w. zu den billigsten
Preisen.

Die in der Zeit vom 1. Januar 1877
bis September in meinem Geschäft:
Geißstraße 19 angefertigten Haar-
arbeiten müssen bis 15. December 3.

Leipzigstrasse 22

abgeholt werden, andernfalls ich dieselben
für mein Eigenthum erkläre. (T. 5537).

Eduard Driebe.

Stellensuchenden jedweder Branche

kommen das seit Jahren renommirte Bureau
Germania zu Dresden auf's Warmste
empfohlen werden.

Plüschbrennt sauber Elle 2 A. Bräderstr. 13.

werden sauber und billig gewaschen, gereinigt
und aufgebügelt, sowie aus großen Kinder-
sachen gemacht bei
C. Bernide, Schmeerstraße 20, I.

Ein großer schwarzer Renndländer ent-
laufen. Abzugeben
Rathhausgasse, Cäffler Taverna.

Für die Redaction verantwortlich C. Vohardt. — Expedition im Waisenhause. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

